

Stilles Örtchen versus Unterhaltung

Remetschwil An der Badenfahrt soll selbst der Gang auf die Toilette zum Erlebnis werden - dank «Mister Loo»

VON URSULA BURGHERR

Ein Fest kann noch so schön sein. Wenn die Blase drückt und das nächste mobile Klo unappetitlich und verstopft ist, vergeht die gute Laune aber im Nu. Der Mangel an öffentlichen und vor allem sauberen Toiletten gehört zu den Haupttärgernissen an jedem Gross-event.

Der Remetschwiler Dominik Schuler und sein Kollege Andreas Wanner aus Schaffhausen widmen ihr Badenfahrt-Projekt «Mister Loo» deshalb der wichtigsten Nebensache der Welt: dem stil-



Noch 16 Tage bis zur Badenfahrt

len Örtchen. Sie installieren beim Bahnhofplatz drei Container mit Dusch-WCs sowie Pissiors, bei denen es den Benutzerinnen und Benutzern an nichts mangeln soll. Der Innenausbau mit viel Holz wirkt gediegen und einladend. Schallschluckende Wände sorgen für Ruhe. Indirekte Lichtquellen vermitteln Privatsphäre. Wer sein Geschäft verrichtet, wird sanft mit Musik berieselt.

Die Toiletten haben ein integriertes Geruchsabsaugungssystem und sind beheizbar. Für die Intimpflege danach setzt «Mister Loo» nicht auf profanes WC-Papier, sondern auf das Wasserreinigungssystem «AquaClean», das gemäss Schuler besonders sanft und hy-

gienisch sein soll. Angefasst werden muss nichts mehr: Wasserhähne, Spülung und Klodeckel funktionieren allesamt mit berührungsloser Benutzererkennung. Reinigungspersonal sorgt dafür, dass immer alles blitzsauber ist. Pipimachen ist bei «Mister Loo» zwar gratis; Schuler und

Wanner setzen aber auf einen freiwilligen Batzen der Toilettengänger zur Kostendeckung in die bereitstehende Donation-Box. «Wir finden, Qualität und Sauberkeit müsste den Leuten et-

was wert sein», meinen Schuler und Wanner.

Raus aus dem Festrummel, zwei drei Minuten durchatmen, sein Bedürfnis erledigen und befreit wieder weiterziehen - das bezwecken die Initianten von «Mister Loo». Oder wie Schuler passend zum Badenfahrt-Festmotto «Versus» sagt: «Stilles Örtchen versus Unterhaltung.» Denn oberhalb der edlen, schallsolierten Lokusse wird eine Bar mit Blick auf die

Limmat eingerichtet, an der Besucher exotische Drinks und Snacks verkosten können. Dazu gibt es täglich wechselnde Shows. So tritt zum Beispiel eine Sängerin aus Bangkok auf.

Der starke Bezug zu Asien hat seinen Grund: Mit ihrer Firma «Mister Loo» haben die beiden ehemaligen Investmentbanker für sich einen neuen Businesszweig entdeckt und leben mittlerweile beide in Bangkok. An verschiedenen vielfrequentierten Orten in Thailand stehen ihre Komforttoiletten mit bedientem Schalter. Pro Person werden 10 Baht (umgerechnet 30 Rappen) verlangt. Das leisten sich vor allem Touristen und Einheimische mit mittlerem bis gutem Einkommen. Weil

die Geschäfte im doppelten Sinn gut laufen, wollen die Zwei nach Vietnam expandieren. «Ein Mensch verbringt in seinem Leben durchschnittlich drei Jahre auf der Toilette», sagt Schuler. «Deshalb wollen wir das Klo zur Komfortzone erheben.» 40000 Franken haben sie in ihr Badenfahrt-Projekt investiert. Für die sanitären Anlagen kommt die Firma Geberit auf, mit der «Mister Loo» auch in Asien zusammenarbeitet.



«Mister Loo» berieselt die Besucher auf dem WC mit Musik. Kostenpunkt: ein freiwilliger Batzen.

ZVG/VISUALISIERUNG